

Wagner-Rau, Ulrike: "... und eure Alten werden Träume träumen ..." - Praktisch-theologische Denkanstöße zum Prozess des Alterns, in: Wege zum Menschen, 64. Jahrgang, Heft 2, März/April 2012, S. 112-124.

Simone de Beauvoir die Feministin, Schriftstellerin und Philosophin meint: "Das Alter ist ein dialektischer Bezug zwischen meinem Sein in den Augen anderer... und dem Bewusstsein meiner selbst, das ich durch das Alter gewinne. Es ist der andere in mir, der alt geworden ist, das heißt jener, der ich für die anderen bin: Und dieser andere – bin ich." Was für eine Überraschung!?! Oder doch nicht? Es kommt ja oft darauf an, wie mich mein Gegenüber sieht. Als ich in meiner ersten Pfarre mit 22 Jahren begonnen hatte Religion zu unterrichten, war die Klassenlehrerin 48 Jahre alt. Die Kinder erzählten zu Hause, dass sie eine junge und eine alte Lehrerin hätten. Ich habe mich damals schon erschrocken, dass man/frau als Mitte-Vierzigerin schon zu den Alten zählt. Heute gehöre ich im klassischen Sinne zu den PensionistInnen und erschrecke nicht mehr, wenn mir als Radfahrerin ein Jugendlicher zuschreit: "ALTE, fahr auf die Seite".

Bei den Denkanstößen von Ulrike Wagner-Rau blieben meine Gedanken u.a. bei folgender Passage hängen: "...Uns ist eine Spanne Zeit zugemessen"? Ich bin froh, dass ich diese Spanne nicht kenne. So kann ich mein Leben noch genießen, planen, auskosten, das tun, was mir Freude macht und meine Talente denen zur Verfügung stellen, die sie wollen. Wenn die Autorin des Artikels meint, dass den Kirchen bezüglich der alten Menschen ein kritischer Spiegel vorgehalten werden soll, weil der Gedanke der Todesnähe dominiert, dann möchte ich das unterstreichen. Ich möchte beide Seiten beachtet wissen: Auf der einen Seite die Kreativität, auf der anderen Seite die begrenzte Zeit, die einem noch bleibt. In der Krankenhausseelsorge und Hospizarbeit bin ich täglich mit Leid und Tod konfrontiert, daher bin ich voll Dankbarkeit für das jetzige Leben und möchte, wie es im Ps 92,14 heißt, so weiterleben, bis Gott mich ruft. Das tägliche Gebet meiner Großmutter - "bitten um eine gute Sterbestunde" - ist mir bis heute geblieben.

Der Gesellschaft und der Kirche sei ins Stammbuch geschrieben: "Auch alte Menschen haben Selbstverantwortung, brauchen Herausforderung, sind bereit, etwas zu lernen, möchten das gesellschaftliche (und kirchliche) Leben nach ihren Kräften mitgestalten." (Ulrike Wagner-Rau) Allerdings sollte sich jede Frau/jeder Mann glücklich schätzen, wenn sie/er gute Freundinnen/Freunde an der Seite hat, die dann auch einmal sagen "die Welt dreht sich auch ohne dein aktives Zutun weiter".

Schließen möchte ich diesen Kommentar gerne mit einem Beispiel aus meinem beruflichen Alltag: Gestern besuchte ich eine 87-Jährige auf der Intensivstation. In ihrer Hand ein Rosenkranz. Als Krankenhausseelsorgerin ist es natürlich die Gelegenheit, ein religiöses Gespräch zu beginnen. Die Aussage

der Patientin hat für mich genau zu dem Artikel gepasst: "Wissens, ich tue nun dass, für das andere keine Zeit mehr haben: ich bete für meine Familie und für die ganze Pfarre." Beim Abschied zeichnete ich ihr ein Kreuz auf die Stirn und – was fast nie vorkommt – die Patientin segnete auch mich mit dem Kreuz.

Christine Görtschacher

In der Diözesanbibliothek findet sich eine große Auswahl von deutschsprachigen theologischen Zeitschriften.

Diözesanbibliothek Klagenfurt

Tarviser Straße 30, 9020 Klagenfurt

Tel: 0463/5877-2600

dh.bibliothek@kath-kirche-kaernten.at

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag: 8.00-12.00 Uhr und 13.00-17.00 Uhr

Freitag: 8.00-12.00 Uhr